

Raschers Jahrbuch

Autor(en): **Baur, Alberts**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **7 (1910-1911)**

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

RASCHERS JAHRBUCH

In der gleich geschmackvollen Ausstattung, die letztes Jahr schon deutlich auf den ganzen ästhetischen Habitus des Buches hinwies, ist vor wenigen Tagen der zweite Band von Raschers Jahrbuch erschienen. Wieder ließ es sich der Herausgeber, *Konrad Falke*, angelegen sein, durch sorgfältige Wahl seiner Mitarbeiter ein möglichst umfassendes Bild des geistigen Schaffens unserer Nation, und namentlich der Jugend unserer Nation, zu geben.

Was diesen zweiten Band des Jahrbuches von dem ersten hauptsächlich unterscheidet — ob zu seinem Vorteil oder zu seinem Nachteil hängt ganz von der Art des einzelnen Lesers ab — ist der geringere Raum, den literarische Essays und volkswirtschaftliche Arbeiten gegenüber Novellen, Erzählungen und Gedichten einnehmen. Was aber hier an Zahl abgeht, wird entschieden durch Qualität ersetzt. Nur von einem dieser Artikel darf ich das nicht behaupten, weil ich ihn nämlich selber geschrieben habe. Was hingegen Architekt Professor *Karl Moser* über das Zürcher Kunsthaus sagt, wird jedem, der sich mit baulichen Problemen und namentlich mit der Frage eines modernen Monumentalstils abgibt, als beherzigenswert und eines genauen Studiums würdig erscheinen. Professor *Walther Wyßling* befasst sich mit dem Problem, wie die schweizerischen Bahnen durch Elektrifikation von der ausländischen Kohle unabhängig gemacht werden können und Dr. *Oskar Messmer* beleuchtet „Die Gesetzmäßigkeit des Stoffes und unser Gestaltungsverdienst“ namentlich von der pädagogischen Seite. Über die „Borromäusenzyklika als religiöses Symptom“ äußert sich *Carl Albrecht Bernoulli* vom Standpunkt des Kirchenhistorikers. Wer mit Lachen auf seine Rechnung kommen will, der lese, was Dr. *Eugen Ziegler* von den Abenteuern des bekannten unternehmungslustigen Lebemanns Casanova in Zürich und Einsiedeln erzählt. *Carl Spitteler*, der überall, nicht nur in seiner Dichtung zu Hause ist, bringt unter dem Titel „Allegro und Compagnie“ einen Essai über den musikalischen Stil, der ein tiefes Nachdenken über dessen Probleme verrät.

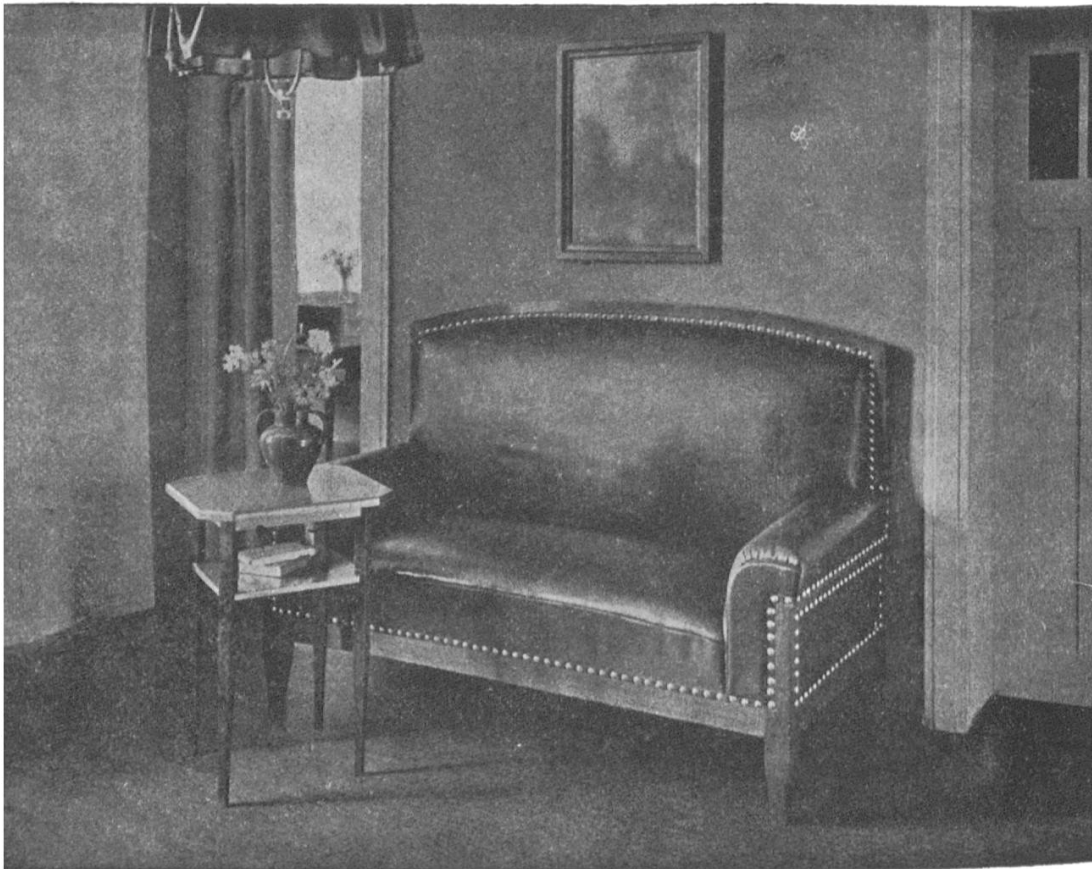
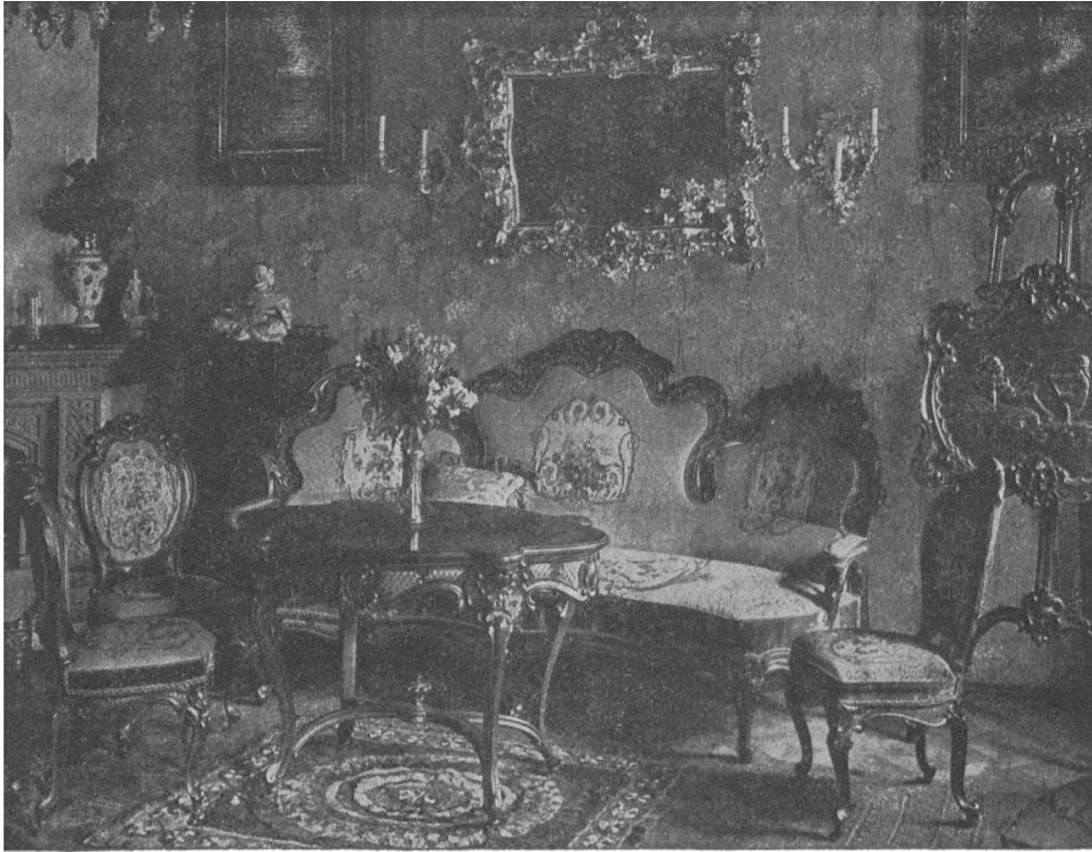
Mit erzählender Literatur sind folgende, den Lesern unserer Zeitschrift fast alle wohlbekannte Autoren vertreten: *Meinrad Lienert*, *Felix Möschlin*, *Hector G. Preconi*, *Konrad Falke*, *Jakob Bosshard*, *Charlot Straßer*, *Alexander Castel* und *Alfred Huggenberger*. Zahlreich sind die von sorgfältigster Wahl zeugenden Gedichte, unter denen sich auch französische und italienische finden. Am meisten Spass hat mir der „Hühnersalon“ von *Dominik Müller* gemacht, dessen wenige Verse genau soviel und das besser sagen wie der ganze dritte Akt von Chantecler.

ZÜRICH

Dr. ALBERT BAUR



Nachdruck der Artikel nur mit Erlaubnis der Redaktion gestattet.
Verantwortlicher Redaktor Dr. ALBERT BAUR in ZÜRICH. Telefon 7750



DIE KUNST DES SCHMÜCKENS

